



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gewächshäuser und Mistbeete

Hartwig, Julius

Berlin, 1876

VI. Abschnitt. Das gemäßigte oder temperirte Haus, Tepidarium.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78668)

VI. Abschnitt.

Das gemäßigte oder temperirte Haus, Tepidarium.

Das gemäßigte oder temperirte Haus, Tepidarium, bildet den Uebergang vom kalten zum warmen Hause, und nimmt die Gewächse aus den südlichsten Gegenden der gemäßigten und aus den nördlichen Gegenden der warmen Zone auf, welche in unserem Klima den Sommer durch noch im Freien verwendet werden können, doch im Winter eine Durchschnittstemperatur von $+ 8^{\circ}$ R. verlangen.

Es erhält eine Lage von Südosten durch Süden nach Südwesten, kann mit Pultdach und mit Satteldach erbaut werden, mit oder ohne Standfenster, wird gewöhnlich nicht unter die Oberfläche des Bodens vertieft und erhält einen Neigungswinkel der Fensterlage von 30—40 Grad. Die Bauart unterscheidet sich gar nicht von der des Kalthauses, so daß man jedes Kalthaus in ein temperirtes umwandeln kann, wenn man die Temperatur im Inneren erhöht. In Bezug auf die Höhenverhältnisse finden dieselben Steigerungen der fortschreitenden Entwicklung der Pflanzen angemessen vom kleinen bis zum hohen gemäßigten Hause statt, so daß die Abbildungen 28, 29, 30, 31, 32, 34, 36 als Modelle für Häuser dieser Art dienen; nur in Bezug auf die innere Einrichtung tritt die Abweichung ein, daß man statt der Treppenstellage mehr oder weniger erhöhte Flachbeete errichtet, auf welchen die sich meistentheils durch schöne

Blattformen auszeichnenden Gewächse besser in natürlicher Gruppierung aufgestellt werden können.

Die erhöhte Temperatur des Hauses verlangt schon, daß auf die Wärmeverrichtungen besondere Sorgfalt verwendet wird, so daß man bei Häusern größerer Tiefe zwei Kanäle anlegen muß, von denen der zweite durch die Mitte unter das Flachbeet hingeleitet werden kann, und bei Warmwasserheizung statt eines Rohres deren zwei anbringen muß. Ebenso ist für die Lüftung durch Luftzüge (Fig. 19) und Luftessen (Fig. 20) und dadurch, daß man bei Standfenstern einige zum Öffnen einrichtet, Sorge zu tragen.

Das gemäßigte Haus eignet sich sehr gut zu einem Wintergarten, in dem wegen der erhöhten Temperatur der Aufenthalt noch angenehmer ist. Die hier zu verwendenden Gewächse gestatten wegen ihrer Blattformen und wegen ihres theilweise in den Winter fallenden Blüthenschmuckes ein noch dekorativeres Arrangement. Ein solcher Wintergarten wird nach denselben Grundsätzen eingerichtet, wie solche beim hohen Kalt- hause entwickelt worden sind.

In dem gemäßigten Hause finden vorzugsweise ihre Aufnahme: Aralia, Bagksia, Begonia, Clivia, Cordyline, Dasylyrion, Dryandra, Franciscea, Grevillea, Protea, Rhopala u. s. w. und die Palmarten Chamaedorea, Chamaerops, Cocos, Corypha, Latania, Livistonia, Phoenix, Rhaphis, Sabal u. s. w.

Für Specialkulturen sind unter die gemäßigten Häuser einzureihen:

a) Das Haus für Cacteen und dickblättrige
(succulente) Pflanzen.

Die Cacteen und die anderen Arten dickblättriger Pflanzen, welche unter dem allgemeinen Ausdrucke „Succulenten“ zusammengefaßt werden, sind mit wenigen Ausnahmen Bewohner sonniger Ebenen und Abhänge, und deshalb sehr licht- und sonnebedürftig. Das Haus muß die volle Lage gegen Süden haben, deshalb ist das Pultdach die geeignetste Bauart, und da den Pflanzen eine zu reichliche Luftfeuchtigkeit durchaus

nachtheilig ist, so darf das Haus nicht unter den umgebenden Boden vertieft werden. Das passendste Modell ist die Fig. 28 oder 29. Es kann mit oder ohne Standfenster erbaut werden, in ersterem Falle dürfen dieselben nur sehr niedrig sein, etwa 0.47 Meter. Für Lüftung muß in mehrfach erwähnter Weise gesorgt werden.

In Bezug auf die innere Einrichtung ist der Wuchs der verschiedenen Arten, die hier ihr Unterkommen finden sollen, maßgebend. Die Cacteen und dickblättrigen Pflanzen überhaupt sind mit Ausnahme der Opuntien und einiger Cereusarten größtentheils niedrige sich mehr in die Breite als in die Höhe ausdehnende Gewächse, weshalb die Einrichtung so zu treffen ist, daß die Pflanzen den Fenstern so nahe als möglich aufgestellt werden können. Die Vorderwand nimmt immer eine Fenstertablette von 0.62 Meter Breite ein; der innere Raum wird mit einer Treppenstellage mit zahlreichen steil aufsteigenden Stufen versehen wie Fig. 12 oder 13, deren jede eine Breite von etwa 20 Centimeter erhält. Nur für die genannten höher werdenden Arten ist eine weniger steil ansteigende Treppenstellage erforderlich, etwa wie Fig. 11. Die Gattung Agave mit ihren Verwandten breitet sich dagegen sehr aus; sollen diese in einem Hause vereinigt werden, so kann die mittlere Stellage nur tafelförmig wie ein erhöhtes Flachbeet oder höchstens nur mit zwei Stufen versehen sein, auf welche man besonders ausgebreitete Exemplare noch auf besondere Ständer stellt.

Da die Cacteen und verwandte Arten verschiedenen Zonen angehören, und den heimischen Standorten angemessen mehr oder weniger Wärme im Winter verlangen, so richtet man das Haus durch verglaste Scheidewände in drei Abtheilungen ein, in eine kalte, gemäßigte und warme, in denen die Temperatur dem Bedürfnisse entsprechend mehr oder weniger erhöht erhalten wird. Die warme Abtheilung entspricht den Anforderungen des trockenen Warmhauses.

b) Das Haus für Pelargonien.

Das Haus für Pelargonien kann mit Kultdach oder mit Sattel-

dach versehen werden, mit oder ohne Standfenster; die Fig. 28, 29, 30 und 31 können als Modelle dienen. Man versenkt es nicht unter die Erdoberfläche, da ein Uebermaß von Luftfeuchtigkeit sehr schädlich wirkt, namentlich wenn die äußeren Temperaturverhältnisse das Lüften verbieten. Die Pflanzen müssen, um sich naturgemäß und gesund zu entwickeln, der Fensterfläche so nahe als möglich stehen; man errichtet daher in dem mittleren Raume wie im Cacteenhause eine Stellage mit zahlreichen, wenn auch etwas breiteren Stufen. Für die Lüftung ist im ausreichendsten Maße Sorge zu tragen; die Standfenster sind deshalb alle zum Deffnen, und die obere Fensterlage des Daches wird zum Ziehen oder zum Heben (Fig. 16) eingerichtet, außerdem ist es gut, in der Bordenwand Luftzüge (Fig. 19) und in der Firste Luftessen (Fig. 21) anzubringen.

Die Durchschnittstemperatur ist 6° R.

In gleicher Weise werden auch die Häuser für krautartige Pflanzen, wie Calceolarien, Cinerarien, Chinesische Primeln, Verbenen u. errichtet.

c. Das Haus für Zwiebelgewächse.

Die Zwiebelgewächse sind ebenfalls sehr lichtbedürftige Gewächse; man giebt dem Hause daher eine rein südliche Lage mit Pultdach und niedrigen Standfenstern wie dem Cacteenhause, indessen kann man auch Satteldach mit Standfenstern anwenden. Die innere Einrichtung ist die gleiche, nur nähert sie sich mehr dem gewöhnlichen gemäßigten Hause, indem man statt der Treppenstellage ein erhöhtes Flachbeet in Anwendung bringt, welches mit Bohlen abgedeckt und mit einer Sandschicht überzogen wird, auf welche die Löpfe aufgestellt oder etwas eingefüttert werden, da die Gewächse während ihrer Entwicklung und Blüthe eine reichliche und gleichmäßige Feuchtigkeit lieben. Vortheilhafter und dauerhafter ist es, wenn man die Stützwände des Flachbeetes aus Steinen errichtet und mit Steinen überwölbt, um die Sandlage zu tragen. Während der Vegetationsperiode verlangen die Zwiebelgewächse reichliche Lüftung, für die wie im Pelargonienhause Sorge zu tragen ist. Für die innere Höhe im Lichten genügen 3 Meter.